



Dein Herz hast du zu einer Gruft gemacht,
Worin begraben, was du einst geheget;
Was du in junger Seele fromm gepfleget
Hat nimmermehr dir Lebensglück gebracht.
Ob dir auch der Gedanke längst gekommen:
Nie mehr möcht' dir ein „gäubig Ostern“ frommen,
Dennoch, —
O sieh, ein Koffen grünet doch auf Erden,
Auch dir, auch dir muß wieder Frühling werden,
Und spätes Lebensglück zieht ein; —
Laß Ostern sein!

D'rum wandle froh im Osterfrühling hin;
Ein lindes Lüftchen wie ein Liebchen schmeichelt,
Das milde tröstend deine Wangen streichelt,
Und fröhlich' Klingen heitert deinen Sinn.
Komm lausche fernen Glockenliedaccorden;
Freust du dich nicht, daß Ostern es geworden? —
Dennoch, —
Das weite All so azurleuchtend blauet
Die Welt dir liebend in das Antlitz schauet
Ist diese schöne Welt nicht dein? —
Laß Ostern sein!

Der schwere Stein, den dir auf's Herz gewälzt
Ein böses Fügen und des Meides Schergen,
Soll er denn länger noch erdrückend bergen,
Was du darunter still begraben hältst?
Nein, Osterleuchten muß zur Tiefe dringen
Und deine Seele jubelnd frei sich ringen,
Denn noch
Darf Frohsinn im Gemüt nicht untergehen;
Laß liebe Ideale auferstehen,
Ja, schleudere hinweg den Stein,
Laß Ostern sein!

J. Busch.